



for a living planet®

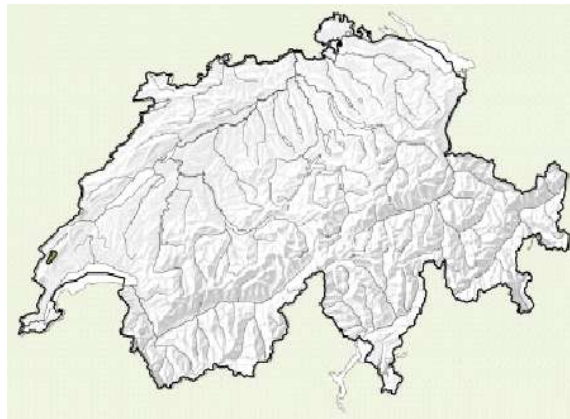
Goldblumiger Steinbrech – *Saxifraga hirculus*



© Sören Svensson

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde.

Amburnex (78)



Beschreibung

Steckbrief:

Lektorat: Prof. Dr. E. Landolt

Der Goldblumige Steinbrech wird 20 bis 30 cm hoch. Der Stengel ist nicht oder nur oben verzweigt, oberwärts oft mit rotbraunen Kraushaaren. Die Blätter sind 1 bis 3 cm lang, lanzettlich, ganzrandig, in den Blattstiel verschmälert und ohne kalkausscheidende Grübchen. Die Blüten sind endständig, einzeln oder zu mehreren. Die Kelchblätter sind nach dem Entfalten der Blüte zurückgebogen. Die Kronblätter sind 1 bis 1.5 cm lang und goldgelb.

Der Goldblumige Steinbrech war schon in früheren Zeiten nur selten anzutreffen. Seit rund 50 Jahren gedeiht er nur noch an einem einzigen Standort im Marais des Amburneux, einem Flachmoor im Waadtländer Jura. Allerdings ist dort die Population sehr gross. Man zählte rund 10'000 Individuen. Kein Wunder wurde dieser Lebensraum mit der gelb leuchtenden Pflanze zum Aushängeschild des Parc Jurassien Vaudois. Sie ist die grösste Population in ganz Mitteleuropa.

<p>Lebensraum: Der Goldblumige Steinbrech wächst in Zwischenmooren auf moosigen, nassen, mässig nährstoffreichen und mässig sauren Torfschlammböden. Im Marais des Amburnex findet man ihn in leicht alkalischen, nassen Sumpfrasen und in feuchten bis nassen Schwingrasen. Der Fundort liegt auf rund 1300 m Höhe. Ergänzend zur Pflege am natürlichen Standort wird die Art auch im botanischen Garten von Lausanne zur Beobachtung kultiviert.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Moorentwässerung und Nährstoffeintrag und durch Düngung und aus der Luft.</p> <p>Zu starke Beweidung.</p> <p>Pflücken durch Liebhaber.</p> <p>Kleinflächige isolierte Population.</p>	<p>Düngungsverbot auch in der näheren Umgebung. Erhaltung des Wasserregimes.</p> <p>Gemeinsam mit den Bewirtschaftern die Beweidung regeln. Der Schweizerische Standort wird seit mehr als 300 Jahren mässig beweidet.</p> <p>Schutz durchsetzen</p> <p>Regelmässige Bestandeskontrollen mit Abklärung der Beweidung. Zucht in botanischen Gärten mit anschliessender Wiederbesiedlung an ehemaligen, noch günstigen Fundorten mit Erfolgskontrollen.</p>
Schutzstatus	
<p>Der Goldblumige Steinbrech ist laut IUCN stark gefährdet. In Mitteleuropa sind in Frankreich weniger als 100 Pflanzen und in Deutschland sind nur wenige Individuen bekannt. In Rumänien, Dänemark und Skandinavien ist sie selten, nur auf Island und Spitzbergen kommt sie noch verbreitet vor. In der Schweiz ist nur noch ein Standort bekannt. Die Schutzbestimmungen an diesem Moor sind ganz auf diesen Goldblumigen Steinbrech ausgerichtet. Die Reliktpopulationen in Mitteleuropa haben jeweils hohe nationale und internationale Bedeutung. Der reiche Standort in der Schweiz verpflichtet uns zu einer hohen Verantwortung.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Der Goldblumige Steinbrech ist ein zirkumarboreal bis arktisches Florenelement, reicht ostwärts bis zum Kaukasus, Himalaya und Altai. In Europa ist er vor allem in Island, Nordschweden, Nordfinland und Baltikum mehr oder weniger zusammenhängend verbreitet. Weitere Vorkommen kennt man aus Grossbritannien, Norwegen, Dänemark, Norddeutschland, Polen, Weissrussland, der Ukraine. Im französischen und schweizerischen Jura sowie in Bayern existieren nur noch fünf bis sieben Fundorte. In der Schweiz ist nur noch ein Fundort bekannt.</p>	
Biologie	
<p>Eine gezielte Beweidung ist für den Erhalt des Goldblumigen Steinbrechs notwendig. Die Vegetationsdecke muss stellenweise durch die Hufe aufgerissen werden. Eine mässige Beweidung scheint der Pflanze zuträglich. Es scheint, dass der Goldblumige Steinbrech zumindest in Mitteleuropa einen leicht pionierartigen Charakter aufweist und auf etwas gestörte Standorte (leichte Trittschäden) im insgesamt intakten Lebensraum angewiesen ist.</p> <p>Fortpflanzung: Der Goldblumige Steinbrech bildet 20 bis 30 cm lange Ausläufer. Am Ende dieses Ausläufers bildet sich eine Jungpflanze. Der Fruchtknoten ist oberständig. Die reifen Kapseln sind 8 bis 11 mm lang. Die Blüten werden vorwiegend von Dipteren bestäubt. Die Kapseln keimen an geeigneten Stellen aus.</p>	
Bibliographie	
<p>Christe P, Glazot O., Delarze R. & Hainard P. 1990: La végétation du marais des Amburneux (Jura vaudoise, Suisse) Bull. Soc. Vaud. Sc Nat 80/2 127-139.</p> <p>Hess H.E., Landolt E. & Hirzel R. 1967-1980 : Flora der Schweiz und angrenzende Gebiete. 3 Bde (2. Aufl.) Birkhäuser Basel.</p> <p>Käsermann CH. 1995: Erhaltung der europaweit gefährdeten und seltenen Arten in der Schweiz. Aktuelle Verbreitung von <i>Dianthus gratianopolitanus</i>, <i>Tympha minima</i>, <i>Saxifraga hirculus</i> und <i>Spiranthes aestivalis</i> in der Schweiz. Bezug SKEW-Sekretariat.</p>	

Vittoz P. 1999: Flore et végétation du parc jurassien: zypologie, écologie et dynamique des milieux, Fac. Sci. Univ. Lausanne.

VITTOZ P., WYSS T. & GOBAT J.-M. 2006. Ecological conditions for *Saxifraga hirculus* in Central Europe: A better understanding for a good protection. Biological Conservation 131: 594-608.

Links

http://www.crsf.ch/documents/download/d/saxi_hirc_d.pdf



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet[®]

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch